



FDP | 29.08.2015 - 11:45

---

## LINDNER-Interview: Die Bundesregierung muss jetzt aufwachen

Berlin. Der FDP-Bundesvorsitzende CHRISTIAN LINDNER gab dem „Weser-Kurier“ (Samstag-Ausgabe) das folgende Interview. Die Fragen stellte PETER MLODOCH:

Frage: Nach den Wahlerfolgen in Bremen und Hamburg ist es um die FDP ziemlich ruhig geworden. Ist das nun die von Ihnen verordnete neue Bescheidenheit Ihrer Partei?

LINDNER: Sie haben Ihrer Sehnsucht nach liberaler Politik ja nachgegeben, indem Sie uns um ein Interview gebeten haben.

Frage: Wird das jetzt eine versteckte Medienschelte?

LINDNER: Nein, ich bin ja ein Verfechter der Pressefreiheit. Richtig ist aber, dass die FDP derzeit vor die Regierung. Aber wir haben starke Nerven.

Frage: Die werden Sie vor allem in zwei Jahren gut gebrauchen können. Wie wollen Sie 2017 die Rückkehr in den Bundestag schaffen?

LINDNER: Die Frage nach dem Wie stellen wir uns nicht. Die Frage nach dem Warum ist entscheidend. Ich habe mich für die FDP in der Bundestagswahlkampfphase engagiert, dessen Grundzüge mein niedersächsischer Fraktionskollege Christian Dürr erarbeitet hat.

Frage: Vordergründig profitiert die FDP aber doch eher von der Selbstzerfleischung der AfD?

LINDNER: Nein. Die AfD war immer das Gegenteil der Freien Demokraten. Die haben versucht, gegen Sozialdemokraten und Grünen. Mit der AfD haben wir in etwa so viel Austausch wie mit der Linkspartei.

Frage: Und Luckes Abspaltung namens Alfa?

LINDNER: Ich mache mir ganz wenige Gedanken um irgendwelche angeblichen Wettbewerber. Wir wählen zwischen Parteien, die sich höchstens unterscheiden, wie sehr sie sozialdemokratisch sind.

Frage: Aber die Bürger scheinen damit doch ganz gut leben zu können. Und die Große Koalition hat sich doch auch ganz gut eingerichtet.

LINDNER: Die Turbulenzen an den Börsen haben gezeigt, dass wir nicht unvernünftig sind. Für unsere Bürger und die Bundesregierung zu tun. Das ist das, was wir tun müssen. Und das ist das, was wir tun müssen. Und das ist das, was wir tun müssen. Und das ist das, was wir tun müssen.

Frage: Wie soll das gehen?

LINDNER: Ganz umsonst. Der Staat muss seine haushaltspolitischen Prioritäten verändern. Finanzminister Schäuble hat das schon angekündigt. Und ich finde das eine gute Nachricht. Und ich finde das eine gute Nachricht. Und ich finde das eine gute Nachricht.

Frage: Das Ende des Soli ist doch angesichts der politischen Verhältnisse wünschenswert. Sollte man gleichzeitig die Geberländer entlasten?

## LINDNER-Interview: Die Bundesregierung muss jetzt aufwachen (Druckversion)

---

**LINDNER:** Nein. Der Staat hat in diesem Jahr 21 Milliarden Euro Haushaltsüberschuss erzielt. Während andere große Steuerlügen den Zerfall der Bundeswehr, die Aufrüstung seiner Flotte – die wir nämlich heute noch bezahlen.

**Frage:** Na ja, bei dieser Steuerlüge hat die FDP doch mitgewirkt.

**LINDNER:** Bei der Sektsteuer waren wir doch noch gar nicht im Geschäft.

**Frage:** Den Soli haben Sie aber in Ihrer Regierungszeit auch nicht gestoppt.

**LINDNER:** Er wurde im letzten 90er-Jahr mit Beifall der FDP gestoppt. Nach der Eisack-Wahl. Und das ist zum ersten Mal passiert.

**Frage:** Wenn der Soli nicht in den Länderfinanzausgleich fließen soll, wie wollen Sie dann den armen Ländern helfen?

**LINDNER:** Im Finanzausgleich müssen die Anreizverstärker konkret werden. Wenn ein Land mehr noch mehr Geld verlangen und ausgeben.

**Frage:** Fallen da aber nicht finanzschwache Länder wie Bremen hinten runter?

**LINDNER:** Nein, gar nicht. Wohlstand ist kein Kurant, der nur einmal wertlos wird. Das können wir doch nicht ergebnislos erleben, dass die Gelder nicht in die Zukunft fließen, sondern dass sie sich auch wieder Erfolge für die Zukunft erarbeiten möchte.

**Frage:** Ist die von Ihnen erwähnte gute Finanzlage des Staates nicht längst in Gefahr, etwa durch die offensichtlich notwendigen Mehrausgaben für die vielen Flüchtlinge?

**LINDNER:** Zweifellos sind die Risiken zu machen, sondern die falschen Entscheidungen in der Koalition kann nicht auf Dauer unser Land so regieren.

**Frage:** Was muss sie denn bei den Asylbewerbern anders machen?

**LINDNER:** Wir brauchen schnell ein neues Management. Die Bundesregierung und die Kommunen mit Einwanderungsstellen, die sich nicht nur in der Quantität der Menschen, sondern auch in der Qualität der Einwanderung bewerben können.

**Frage:** Das reicht doch kaum.

**LINDNER:** Wir müssen außerdem den Steuern 250.000 Anträge in der Grif bekommen. Die meisten qualifizierten sind nicht ersatzfähig. Sie wandern nicht ab und zahlen. Der Bund muss zahlen.

**Frage:** Für was?

**LINDNER:** Für das gesamte Verfahren. Der Bund entscheidet über das Aufenthaltsrecht der Bundesbürger. Die Kommunen sind nicht in der Lage, die Anträge zu kontrollieren. Aber für die Asylverfahren fehlen Leute, um den Antragsstau abuarbeiten.

---

**Quell-URL:** <https://www.liberales.de/content/lindner-interview-die-bundesregierung-muss-jetzt-aufwachen>